

Wormbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
::: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
„Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“
„Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“



— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.
Kellamezelle 40 Pf. Volat-Inserate 15 Pf.
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für

Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 158

Telefonruf Nr. 15 —

Sonnabend, 9. Oktober 1909

Telegramme: Nachrichten | 27. Jahrgang.

Wetterbericht für den 9. Oktober:

Wechselnd bewölkt, zeitweise sonniges, windiges, mildes Wetter mit etwas Regen. Im Südosten vorwiegend trocken.

Lokales und Provinzielles

(Der Nachdruck unserer sämtlichen Original-Artikel ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet).

Warmbrunn, 8. Oktober 1909.

* **Tanzstundenfreuden.** Höher schlägt wohl manches Badfischerherz, wenn der Termin herannah, wo die lang ersehnte Tanzstundenherlichkeit beginnen soll. Der Jüngling freut sich zwar auch darauf, aber eine gewisse Scheu befreit sich des langaufgeschossenen Schülers, wenn er an die jungenen Mädchen denkt, die er dort im Saale des „Meisters“ verjammelt finden wird. Bisher hielt er es nämlich für unter seiner Würde, mit einem „Frauenzimmer“, wie er die Vertreterinnen der Damenwelt despektierlich bezeichnete, gehalten zu werden, und selbst seine Schwestern durften sich nie gefallen, ihn auf seinen Spaziergängen zu begleiten. Aber wie bald wird das alles anders; Terpsichore schwingt ihren Baubestab, und da stehen die niedlichen Badfische mit leuchtendem Auge und lächelndem Munde, so daß dem „Herrn“ die Wahl schwer wird, welche davon er zum Tanze auffordern soll. Vorher jedoch beginnt das weniger amüsannte Einzelstudium, bis die männliche und die weibliche Jugend tafest und gewandt genug ist, um gemeinsam die funktvollen Schritte auszuführen. Das Mädchen lernt meistens leichter; denn an angeborener Begabung und der Geschmeidigkeit der Glieder ist es dem Knaben fast immer über, allein es gibt noch so manches, wovon es keine Ahnung hat und was der verduldige Tanzlehrer unter „Schliff“ oft mit großer Mühe einprägen muß. Ja, aller Anfang ist schwer. Sobald alles tüdelos eingelübt ist, beginnt das eigenliche Tanzen, das echte rechte Vergnügen der Jugend. Die „Stunden“ haben mit den sonstigen Unterrichtsfächern nichts mehr gemeinsam, sie sind die schönste Freizeit und das Glückliche an der ganzen Woche. Reckliches Grüßen hin und her, harmlose Fröhlichkeit, unchuldige Schwärmerei, aber auch zuweilen das Erwachen erster seltiger Liebe, all dieses bringt die Tanzstunde. Die Erinnerung daran verläßt selbst die Matrone im Silberhaar nicht, und Großväterchen weiß noch genau, wie er einst, „lang ist es her“, Großmutter im Kreis beim Herrn Meister kennen lernte und sie beide zuerst so rührend unbekönnen waren. Da ist noch nichts von Berechnung und Gefallsucht, da spielt das Geld keine Rolle, sondern jeder folgt dem Zuge seines Herzens, und darum bildet die Tanzstunde für manche eine der wenigen, wirklich reinen Freuden ihres Lebens. Später tritt die gesellschaftliche Rücksicht oft wie ein Engel mit dem Flammenschwert dazwischen und vertreibt die Glücklichen aus dem Paradiese. Darum: „Genieß, so lang' du frisch und jung, einst labt dich die Erinnerung“.

i. **Vom Kameralamt.** Der Generalbevollmächtigte der Herrschaft Schaffgotsch, Herr Kameraldirektor Hertel, hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Er wird während dieser Zeit von Herrn Forstmeister Köhler in Hermsdorf vertreten.

i. **Saison 1909.** Sie kann für unseren Badeort als recht erfreulich bezeichnet werden. Denn es besuchten Warmbrunn 11 111 Personen, das sind gegenüber dem Vorjahr (mit 10 616) 495 Personen mehr. Dazu kommen noch 1134 Personen als Touristen, die im hiesigen Gemeindebüro noch besonders gezählt wurden. Die Bäder sind seit dem 1. Oktober geschlossen, nur das „Große Bassin“ bleibt bis Mitte des Monats für die noch Badenden geöffnet. Die Badestunden sind nur an Wochentagen für Männer von 7 bis 8½ und für Frauen von 8½ bis 10 Uhr vormittags festgesetzt.

* **Die Rabatt-Sparvereine.** Trotzdem die Rabatt-Spar-Vereins-Bewegung noch ziemlich jungen Ursprungs ist — erst 1898 wurde der erste Rabatt-Spar-Verein in Hannover gegründet — gehören heute schon allein dem Verbande der Rabatt-Spar-Vereine Deutschlands über 55 000 Detailgeschäfte an, ungekennzeichnet die vielen Hunderte von Vereinen, welche dem Verbande nicht angeschlossen sind. Bereits im Jahre 1907 erzielten die Mitglieder der Rabatt-Spar-Vereine einen Umsatz von 500 Millionen Mark und es gelangten an das Publikum 25 Millionen Mark Rabatt zur Auszahlung. Die Zahlen allein legen Zeugnis von der großen Beliebtheit, welcher sich die Rabatt-Spar-Vereine bei der Kundschaft erfreuen. Auch beim hiesigen Rabatt-Spar-Verein sind bereits eine sehr große Anzahl von Büchern zur Auszahlung gelangt, einzelne Haushaltungen haben in der verhältnismäßig kurzen Zeit des Bestehens des Vereins drei und mehr Bücher voll gelebt und ist der entsprechende Rabatt an diesen ausgezahlt worden.

* **Die Fleischer-Innung.** hielt Dienstag im Hotel zur Schneekoppe ihre Herbst-Generalversammlung verbunden mit einer Festfeier anlässlich des 60jährigen Bestehens der Innung ab. Zunächst erfolgte die Aufnahme eines Meisters

aus Schreiberhau und das Einschreiben von 4 Lehrlingen. 1 Lehrling wurde nach vorheriger Prüfung zum Gesellen freigesprochen. Hingewiesen wurde auf die nächsten Mai in Hirschberg stattfindende schlesische Fleischer-Bezirkversammlung. Sobald hielt ein Vertreter der Versicherungsgesellschaft Zürich einen Vortrag über Haftpflicht-Versicherung. An die geschäftlichen Versammlungen schloß sich die Festfeier, wobei der Obermeister Bachmann-Warmbrunn die Festrede hielt.

i. **General-Versammlung des Spar- und Vorschussvereins.** Dieselbe fand am vergangenen Dienstag im „Goldenem Löwen“ hier selbst statt. Herr Kassierer Kloß erstattete zunächst den Geschäftsbericht über das erste Halbjahr 1909. Der Gesamtumsatz betrug danach 603 236 62 Mark. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Herr Schornsteinfegefeuermeister Hentschel, berichtete darauf, daß die Rechnung geprüft worden und alles in bester Ordnung befunden worden sei, er spricht dem Vorstande gleichzeitig für die prompte Geschäftsführung den Dank des Aufsichtsrates aus. Alsdann fanden Wahlen von Aufsichtsrats-Mitgliedern statt, wobei zwei ausscheidende Mitglieder wieder und ein Erst-Mitglied neu gewählt wurden. Zum Direktor des Vereins wurde Herr Fellmann, dessen Wahlperiode abgelaufen war, auf drei Jahre und zwar vom 1. Januar 1910 bis dahin 1913 wiedergewählt. Zum Schluß wurden mehrere Mitglieder ausgeschlossen.

* **Vom Wetter.** Bei kleineren Temperaturschwankungen hat das Wetter, wie man hofft, nicht standgehalten. Scharfer Südwestwind vertreibt die am Himmel hängenden Regenwolken, so daß die Kartoffelerne ihren Fortgang nehmen kann. In einigen Bezirken ist man nicht zufrieden mit der Kartoffelerne, da verhältnismäßig viel „böse“ Kartoffeln gerettet werden. Die Preise für Kartoffeln sind zurückgegangen.

* **Bauernregeln für Oktober.** Wenn Simon und Judas vorbei, dann rückt der Winter herbei. — Im Oktober Frost und Schnee bringt vieles Weh. — Negret's im Oktober viel, treibt im Dezember der Wind sein Spiel. — Sitzt das Laub an den Bäumen fest, so strenger Winter erwarten läßt. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er gut auch die Acker bedacht. — Zu Wolfgang Regen, ein Jahr voll Segen. — Wenn's im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Oktoberdonner ist fürwahr noch besser als im Februar. — Fängt der Winter an zu toben, wird man ihn im Januar loben. — Ist im Oktober Frost und Wind, wird Januar und Hornung gelind. — Wie im Oktober die Regen brausen, werden im Dezember die Stürme hausen. — Oktobergitter sind Leichenbitter.

W. **Wie wird das Wetter am Sonntag sein?** Mit ungewöhnlicher Wärme wartet uns diesmal der Oktober auf;namenlich die Morgen sind verhältnismäßig warm und die Morgentemperaturen sind höher als an manchem Sommerstag, auch die Nachmittagswärme kann sich sehen lassen, im Freien seinen Kaffee zu trinken gleich nach Mittag, das kann meistens unbesorgt geschehen. Die 15 deutschen Stationen in der Wetterkarte zeigten Montag zusammen 214° oder pro Grad ein Mittel 14,3° C, am Dienstag, 218° oder ein Mittel 14,5° C. Da sich der hohe Druck ganz nach dem Süden vorlagert, ziemlich tief, vom Ozean kommende Depressionen aber in nordöstlicher Richtung über Europa dahinziehen, so wird die warme Witterung noch fortdauern. Die Depressionen werden aber fortgesetzt durch Entwicklung von Teilstörungen unsere Witterung beeinflussen, so daß wir für Sonntag mildes Wetter bei wechselnder Bewölkung mit gelegentlichen Regenfällen erwarten können.

* **Dürfen Feuerlöschübungen an Sonntagen stattfinden?** Diese Frage bejahte auch die Hirschberger Straßammer, nachdem schon verschiedene Gerichte in demselben Sinne entschieden haben. Sie verwirft daher die Verufung eines Steinarbeiters W. aus Rohnstock mit der Begründung, daß Feuerlöschübungen auch an Sonntagen abgehalten werden dürfen und daß sich jeder Feuerlöschdienstpflichtige strafbar mache, wenn er diese Übungen fernbleibe.

* **Neue Reichskassenscheine zu 10 Mark** sollen aus haltbarem Papier hergestellt werden, das ungefähr dieselbe Stärke wie die Reichsbanknoten zu 100 Mark besitzt.

* **Ein strenger Winter** soll nach einer alten Jägerregel zu erwarten sein, sobald das Heidekraut zeitig und stark blüht. So früh wie in diesem Jahre hat nämlich das Heidekraut noch selten in Blüte gestanden.

* **Der Provinzialverband Schlesien des Deutschen Flotten-Vereins** hat in seiner Versammlung vom 11. September beschlossen, das Amt des Vorsitzenden dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen zu Cöthen anzuvertrauen. Wie wir erfahren, hat der Prinz nach Einholung der erforderlichen Genehmigung des Kaisers die Wahl inzwischen angenommen.

* **Jagd.** Ebenso wenig wie die Jäger von der Rebhuhnjagd befriedigt sind, ist dies auch von der seit Freitag eröffneten Hirschenjagd zu bemerken. Etwas besser scheint sich die Fasanenjagd anzulassen. Die Preise für Wild sind hoch.

Herischdorf. Der Männer-Turnverein hielt Dienstag ab im Restaurant „Sanssouci“ eine Versammlung ab. Zunächst erfolgte die Aufnahme 5 neuer Mitglieder. Das letzte Vereinsvergnügen hat einen ansehnlichen Überschuss eingetragen. Das Wintervergnügen findet in Ernst's Gasthof statt, ebenso eine Versammlung im ersten Monat jeden Quartals. Zum Besten des Fahnenfonds sind weitere freundliche Spenden eingegangen. Einen Maskenball hält der Verein im Februar in Ernst's Gasthof ab. Nach Schluß der Versammlung fand zu Ehren der hielgenden Rekruten eine Turnfeier statt.

Stonsdorf. Die frühere Arnold'sche Bierbrauerei ist von der Spar- und Darlehnskasse an den Braumeister Hantke aus Sagan verkauft und bereits aufgelassen worden. Der Braubetrieb und Fabrikation von Selter und Limonade wird zum 1. Januar wieder aufgenommen.

Schönau. Ein großes Fischsterben trat in dem Steinbach ein. Überall konnte man bei dem niedrigen Wasserstande die toten Forellen sehen, in manchen Tümpeln bis zu dreißig Stück. Die Ursache des Schadens liegt in dem Überlaufen von Faule in den Steinbach aus einer Düngergrube in Reichwaldau.

Marklissa. In dem zwischen hier und Friedland gelegenen Wäldsdorf ist eine Bauernwirtschaft vollständig niedergebrannt.

Görlitz. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier selbst beim Feueramachen. Eine Arbeiterfrau goß in den Öfen Petroleum, so daß der Petroleumbehälter explodierte und die Frau schwere Brandwunden erlitt.

Breslau. Der Baritonist Anton Dworzak ist wegen des Eiferfuchtsaltantates auf die Soubrette Annie Tharau zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Habelschwerdt. Als ein Arbeiter nachts nach Hause ging, geriet er mit einem Kutscher in Streit. Letzterer zog sein Messer und versetzte damit seinem Gegner mehrere wichtige Messerstiche in den Kopf. Dieser brach blutüberströmt zusammen und verstarb. Der Täter wurde verhaftet.

Saara. Durch ausströmenden Dampf wurde ein Schlosser in der hiesigen Chamottefabrik an Armen und Beinen schwer verbrüht.

Neurode. Aus dem Fenster gestürzt ist hier ein 3 Jahre altes Mädchen. Das Kind schlug zunächst auf die elektrischen Leitungsdrähte auf, stürzte dann auf das Straßenpflaster und erlitt schwere innere Verletzungen.

Steinau. Auf einem Felde bei dem sogenannten Mühlberg wurden Altertumsfunde gemacht. Dort fand man, teilweise mit Papierzwischenlage verpackt, zinnene Teller mit der Jahreszahl 1599.

Camenz i. Schl. Beim Zusammenkloppeln zweier Wagen auf dem hiesigen Bahnhofe geriet der Rangierer Hauke zwischen die Puffer und erlitt derartige Verletzungen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Laurahtüte. Ein 17 jähriger Ruthene, der auf dem Richterhafte beschäftigt war, hatte sich widerrechtlich etwas Petroleum angeeignet und versuchte es hastig in seine brennende Lampe zu gießen. Das Petroleum fing dabei Feuer, das die Kleider des jungen Mannes ergriff. Der Unglückliche verbrannte derart, daß der Tod bald eintrat.

Neueste Nachrichten.

(Depachendienst der „Warmbrunner Nachrichten“).

Berlin. 8. Oktober. Im Hause Friedrichstraße 30 kam es heute Nacht in der Wohnung einer Berliner Lebendame zu einer Tragödie, der wahrscheinlich zwei Menschenleben zum Opfer fallen werden. Kurz vor 11 Uhr kam die dort wohnende Gräfin Strachwitz mit einem Herrn nach Hause. Einige Zeit darauf erschien aus dem Zimmer Revolverschüsse. Zur Hilfe eilende Hausbewohner öffneten gewaltsam die Tür und fanden die Gräfin mit einer Schußwunde am Halse auf dem Boden liegend. Ihr Begleiter machte hierauf einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Mund schob.

Duisburg. 8. Oktober. Auf einem Neubau stürzte gestern eine Wand ein. Ein Polier wurde lebensgefährlich verletzt, ein Handlanger getötet.

Petersburg. 8. Oktober. Die Versezung des Generalstabschefs Myshlewsky auf den Posten eines Körpskommandeurs, die ganz unerwartet erfolgte, erregt in militärischen Kreisen großes Aufsehen, da Myshlewsky mit der Reform des Herrwesens betraut war. Man hält jetzt die Reform für gescheitert. Die Stellung des Kriegsministers gilt für erschüttert.

Bukarest. 8. Oktober. Bei militärischen Übungen in Tarni explodierte ein Geschütz. Ein Offizier und drei Soldaten wurden getötet, 12 Mann der Bedienungsmannschaft verwundet.

Guttentag. Eine ungemein rohe Tat erlaubte sich ein Tischlermeister von hier. Während er am Marktplatz vor einem Gathause stand, sah er, wie ein Schuljunge schnell dahinraste und dabei ein wenig eine etwas taube Frau gestoßen hatte. Der Mann erwischte den Knaben, warf ihn auf das Pflaster, traktierte ihn mit Faustschlägen, trat ihn mit Füßen an Kopf und Unterleib, bis der Junge die Besinnung verloren hatte.

Kronzburg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei der neu gebauten Eisenbrücke auf St. Anna. Ein Wagen mit zwei Insassen passierte die Brücke als sich ein Zug näherte. Das Pferd ging durch und führte mit samt dem Wagen den Abhang hinunter, wo es schwer verletzt liegen blieb. Die auf dem Wagen befindlichen Personen haben bei dem Sturze erhebliche Verletzungen davongetragen.

Zukunftspolitik.

Soeben hat sich der denkwürdige Tag gefährdet, an den vor drei Dezennien das österreichisch-deutsche Bündnis geschlossen und der Grundstein zu dem Bunde gelegt wurde, der, kurz als „Dreibund“ bezeichnet, zwischen Europa den Frieden zu erhalten wußte. Dass das auch fernherin so sein wird, und dass speziell das deutsch-österreichische Bündnis auch für eine neue Generation auf solider Grundlage ruhen wird, dafür ist ein sprechender Beweis die für den November in Aussicht genommene Berliner Reise des österreichischen Thronfolgers und seiner Gemahlin, der nunmehrigen Herzogin von Hohenberg.

Von den englischen Heinrichen angefangen bis in unsre Zeit galt es immer als Problem, welche politischen Kriegs- oder Friedenswege ein Thronfolger wandeln werde. Deshalb war es ein hochpolitischer Alt, nicht nur eine höfische Galazieremonie, als sich Kaiser Franz Josef zur Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen nach Berlin begab. Damals wurde der Grundstein für die Zukunft gelegt, um dem Bündnis zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland eine, das lebende Geschlecht weit überdauernde Daseinskraft zu sichern. Und die Reise des österreichischen Thronfolgers nach Berlin folgt jetzt einen neuen Gesetzen in das Zukunftsgebäude. Mit kundigem Auge erschauen die Fürsten und Staatsmänner die Situation im gegenwärtigen Europa, sie ahnen und fühlen bis in die Zukunft hinaus, und für diese Zukunft bereits sehen sie in der Unsterblichkeit des großen Reichs- und Völkervertrages eine auch den Söhnen und Enkeln zum Wohle gereichende Friedensbürgschaft.

In Österreich begrüßt man die bevorstehende Reise des Thronfolgers in diesem Sinne mit hoher Freude. Man betont, dass dieselben Gefühle der Kameradschaft und Brüderlichkeit, die zwischen den alten Herrschergenerationen bestanden, auch auf den Nachwuchs übergehen. Man fühlt, dass man bestreut ist von Reich zu Reich, von Volk zu Volk, von Familie zu Familie. Besonders darin, dass die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand diesen auf der Reise nach Berlin begleitet, sieht man den Willen, die beiderseits herrschende familiäre Herrlichkeit vor den Augen aller Welt zu zeigen. Dass Kaiser Franz Josef nicht selbst den doppelten Besuch, den Kaiser Wilhelm dieses Jahr bereits in Österreich abstattete, erwidert, ist erklärlich. Der österreichische Kaiser muss, bei aller Mäßigkeit, doch mit seinen Kräften haushalten. Und die Mühen der Repräsentationspflicht bei solchem Anlass sind nicht gering. Wenn er sie also auf die Schultern eines Rüstigeren legt, so hat er recht. Und in seinem Vertreter, dem österreichischen Thronfolger, begrüßen wir nicht nur den Mandatar seines kaiserlichen Heims, den Sprecher der Gegenwart, sondern auch den treuen Verbündeten der Zukunft.

Die Tagespolitik.

Inland.

Die Ausstellung des Reichstags für 1910 ist im wesentlichen beendet, nachdem das Reichsfinanzamt die letzten Bezeichnungen nochmals geprüft hat. Sie war schwieriger als je, zumal da die künftigen Einnahmen aus den neuen Reichsteuern noch nicht mit annähernder Genauigkeit veranschlagt werden konnten. Das Reichsfinanzamt hat zur Verhütung größerer Fehlbeträge für die nächsten Etatsjahre die Einnahmen verhältnismäßig niedrig eingesezt. Der neue Etat wird dem Bundesrat in etwa zwei Wochen zu gehen.

Die Neuregelung der Reichs- und Staatsangehörigkeit ist bekanntlich schon seit längerer Zeit beabsichtigt. Wie test

willig mitgeteilt wird, soll der betreffende Gesetzentwurf dem Reichstag bestimmt noch in diesem Winter zugehen. Zunächst verlautet, dass die 10jährige Frist, durch welche bisher die Staatsangehörigkeit verloren wurde, fortfallen und die Wiederaufnahme in den Staatsverband erleichtert werden soll. Die militärische Dienstpflicht können Auslandsdeutsche künftig in der nächsten deutschen Kolonie, die eine weisse Kuppe unterhält, ableisten. In Ausnahmefällen kann auch eine Befreiung von der Dienstpflicht erfolgen.

Die Arbeiten des Bundesrats werden am 14. Oktober unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Delbrück wieder beginnen. Die erste Aufgabe des Bundesrats wird darin bestehen, die von den Ausschüssen während der Vertagung des Plenums beschlossenen Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuergesetzen nachträglich zu genehmigen. Dann wird er den Etat für das Jahr 1910 zu beraten haben, der doch als erste Vorlage dem Reichstag zugehen soll, wenn er Ende November oder Anfang Dezember zusammentritt. Das ist wichtig, damit die Debatte über die allgemeine Politik, welche mit der ersten Lesung des Etats verbunden wird, noch vor Weihnachten stattfindet und nach Neujahr die Budgetkommission gleich mit der Spezialberatung des Etats beginnen kann.

Der dritte preußische Fortbildungsschultag ist unter dem Vorsitz des Direktors Hesse-Charlottenburg in Danzig zusammengetreten. Etwa 400 Personen, darunter Lehrer und Leiter an Fortbildung-, Gewerbe- und Handelschulen, Vertreter königlicher Behörden und Kommunen, und Freunde des Fortbildungsschulwesens, nahmen an den Verhandlungen teil.

Eine Reform des bayerischen Parlaments verlangen die bayerischen Liberalen. Sie haben einen entsprechenden Antrag eingebracht. Darin wird hauptsächlich verlangt, dass gewählte Vertreter der einzelnen Hauptverbände, der freien Berufe, der Hochschulen und der Städte Sitze und Stimme im Reichstag erhalten.

— Die jetzt abgeschlossene Rechnung des hessischen Staatshaushalts für 1908 ergab einen Fehlbetrag von mehr als 500 000 Mark. Eine Erhöhung der direkten Steuern wird dadurch notwendig.

— John Pierpont Morgan hat das Präsidium der amerikanischen Ausstellung in Berlin im Jahre 1910 übernommen.

Balkanstaaten.

Eine türkische Kabinettsskrise ist offenbar wieder im Anzuge begriffen. Wenigstens hat der Großfürst einem Mitglied des Ministeriums gegenüber die Absicht ausgesprochen, wegen der dem Kabinett erwachsenen Schwierigkeiten zu demissionieren.

Serbiens Trauer um Bosnien. Der Jahrestag der Annexion Bosniens und der Herzegowina ist in Belgrad als ein Tag nationaler Trauer begangen worden. Alle Blätter erschienen mit Trauerrand. Nach einem Protestmeeting am Fürst Michael-Platz wurden Umzüge durch die Stadt veranstaltet, während welcher alle Geschäfte geschlossen blieben. Im Nationaltheater, in dem in der laufenden Woche nur bosnisch-herzegowinische Lendenstücke aufgeführt werden, unterblieb am 7. Oktober die Vorstellung.

Frankreich.

Der verschwundene Schiffslieutenant Lair soll sich Blättermeldungen aufzufolge nach Frankfurt begeben haben, um dort seine Erfindung — es handelt sich angeblich um durch Herzschwelle bediente Feuerlöscher — an einen Bankier zu verkaufen. Lair war zur Ausbeutung seiner Erfindung schon mit einem französischen Syndikat in Verbindung getreten, doch kam es wegen der übermäßigen Forderung Lair's zu keiner Einigung. Ein Verwandter Lair's hat der Marinebehörde Papiere übergeben, die einen Briefwechsel zwischen dem flüchtigen Offizier und einer englischen Gesellschaft für drahtlose Telegrafie enthalten.

Amerika.

Die „deutsche Gefahr“. Nach Meldungen aus Winnipeg malt der Generalgouverneur Earl of Grey auf einer Rundreise durch Westkanada überall die Kanada drohende Gefahr durch Deutschland in den dunkelsten Farben aus und arbeitet auf noch größere Beiträge Kanadas zu Flotten zwecken hin. Das kanadische Parlament wird übrigens am 11. November in Ottawa zusammenentreten, um über die Schaffung einer eigenen Marine für das Dominium zu beraten.

Dernburgs Amerikareise. Staatssekretär Dernburg hatte in Washington mit dem Ackerbaufretter eine Befreiung über die durch den Baumwollschädlingswurm verursachten Schädigungen. Der Staatssekretär reist nunmehr nach den Südstaaten.

Fräulein Schwanencroon
Roman aus dem Niederländischen von E. Bilmor.
53. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Erst als sie allein in ihrem Zimmer war, öffnete sie das Schreiben, aus dem ihr Otto's schöne, dichtgedrängte Schriftäste entgegenschauten. Der alte Herr bat „sein liebes Mädchen“ zunächst um Vergebung für die unfreundliche Behandlung, die sie durch ihn erfahren, in einer Stunde, da er, von Kummer gebeugt, kaum gewusst, was er sagte oder tat. Das Einzige, was ihn in diesem Leben noch zu freuen vermöge, sei die Mitteilung, dass sie sein geliebtes Sprankelen in ihre treue Hüt nehmen wolle. „Den Schwanencroons ist es wohl für alle Zeit verloren; aber falls ich noch die freie Verfügung darüber hätte, würde ich es zu dem Brautschatz meiner einzigen Nichte legen.“ Wie seltsam die großen, undeutlichen, ungleichen Lettern der Unterschrift „Frederik Schwanencroon“ von Ottos regelmäßiger Schrift abstachen!

Leonie wandte die Blätter um und um, als suchte sie nach einem einzigen nicht diktirten Worte, allein sie fand nichts. Sie biss sich auf die Lippen, Tränen füllten ihre Augen. Es schien ihr plötzlich, als entferne der Besitz von Sprankelen sie mehr denn je von den Schwanencroons.

„Noch nie empfing ein Schwanencroon ein Ultoson!“ sagten ihr Ottos Worte durch den Sinn.

Am Festtag fuhren Mutter und Tochter nach Dordrecht. Frau van Heijmen kam den Damen entgegen und klatschte Leonie.

„Me chères, wie freue ich mich für Sie! Aber worum schauen Sie denn so trübe drein? Sie scheinen gar nicht zu wissen, welches Glück der Besitz von Sprankelen für Sie ist.“

Und nach freundlichem Kopfnicken schritt sie neuen Gästen entgegen. Nur brauchte sie sich nicht mehr damit zu bemühen, Leonie mit mehr oder weniger widerwilligen Lächeln zu versorgen; denn nun strömten diese von allen Seiten auf das feierlich so vermaßte Mauerzäune hin.

— Präsident Taft hielt in San Francisco eine Rede, in der er wieder die Subventionierung der nordamerikanischen Schifffahrt befürwortete.

Asien.

Japan gibt nach! Da der chinesische Boykott der japanischen Waren immer mehr an Boden gewinnt, hat Japan sich veranlasst gesehen, nachzugeben. Es hat seine Ansprüche auf Entschädigung für die Aufgabe der Pratas-Inseln von 600 000 Yen auf 160 000 amerikanische Dollar ermäßigt. China hat sich jedoch vorläufig nur damit einverstanden erklärt, die von Japan verlangten 30 000 Dollar für Errichtung von Tempelgebäuden und für Abholung der Fischereigerechte zu zahlen. Das chinesische Volk sieht im übrigen in der Haltung Japans nur ein Zeichen von Schwäche, und der Boykott wird infolgedessen nun noch an Schärfe gewinnen.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser gedenkt, so wird aus Danzig berichtet, am 8. Oktober abends 7½ Uhr in Danzig einzutreffen. Er fährt zunächst mit dem Kommandierenden General von Mackensen zu der im Bau begriffenen Villa des Fabrikbesitzers Barthélémy, wo mehrere Zimmer mit farbigen Majolikaplatten und Verzierungen aus Cadinen als Decken- und Wandbekleidungen ausgestattet sind. Um 7 Uhr trifft der Monarch im Casino der Leibhuzaren ein und nimmt dort militärische Meldungen entgegen. Darauf findet ein Festessen im Kaiseraal des Brigade-Casinos statt. Um 10½ Uhr erfolgt die Abreise des Kaisers nach Kuhertusstock.

Ein „Revolver-Journalist“.

Berlin, 7. Oktober

Im heutigen Termin beantragt Rechtsanwalt Werthauer die Ladung mehrerer Zeugen. Diese sollen ersten die Unglaublichkeit des Beugen Bruhn beurteilen und zweitens beweisen, dass die „Wahrheit“ des Beugen Bruhn ein Unternehmen sei, begründet zu dem Zwecke, um aus dem Unglück anderer Kapital zu schlagen und Inserate im Wege der Erpressung zu erlangen. Der Gerichtshof beschließt nun noch den Redakteur Kurt Sommer als Zeugen zu laden. Dann wird über den angeblichen Betrug Dahsels gegen den Fabrikanten Krojaner in Berlin verhandelt. Dieser bemühte sich um den Kommerzienratstitel und hatte einem dem Fr. v. Rabenstein nahestehenden Säuglingsheim eine namhafte Summe versprochen, falls er Kommerzienrat werde. Diese Angelegenheit wurde in der „Wahrheit“ spöttisch breitgetragen. Krojaner suchte den Verfasser des Artikels zu ermitteln. Dahsel wurde ihm von einem Verwandten zugeführt. Krojaner versprach Dahsel für Nennung des betr. Namens 1000 Mark. Dahsel gab ihm eine Karte, auf der, angeblich von dem Reichstagsabgeordneten Bruhn, der Name „Fräulein v. Rabenstein“ geschrieben stand. Dahsel erhielt die 1000 Mark gezahlt. Letztlich soll Fr. v. Rabenstein dem fraglichen Artikel völlig fernstehen. In Dahsels Handlungswise wird ein Betrug erblieben. Dahsel behauptet, dass er die feste Überzeugung gehabt habe, dass Fr. v. Rabenstein den Artikel verfasst habe. Krojaner beurteilt, dass Dahsel ihm den Rat gegeben habe, zu Bruhn zu gehen und ihm den Mund durch Inserate zu stopfen. Der Zeuge Bruhn erklärt, dass der Artikel nicht von Fr. v. Rabenstein stamme. Deren Namen habe er sich einmal auf einer Karte notiert, als die Dame bei ihm um Auskunft über den Artikel gefragt habe. Dahsel müsste die Karte entwendet haben. Der Vorsitzende erklärt, dass keine Spur von Anhalt dafür vorhanden sei, dass der Zeuge Bruhn irgendwie an den Erpressungen Dahsels beteiligt sei. Darauf gelangt der Fall Koeppen zur Verhandlung.

Aus aller Welt.

Der Polizeihund als Retter. In Holte in der Provinz Hannover wurde ein seit zwei Tagen vermisstes zweijähriges Kind durch den Wittener Polizeihund Rex in einem Kornfeld aufgefunden. Das Kind war stark entkräftigt und hatte zwei Tage und zwei Nächte auf dieser Stelle zugebracht. In der kleinen Gemeinde herrschte über die Rettung des Kindes so große Freude, dass die Glocken geläutet wurden.

Am Kirchturm gesangen. Einen unfreiwilligen Aufenthalts hatte ein über Annaberg segelnder Luftballon. In der großen Kirche verfing sich das Schleppseil des sehr tief fliegenden Ballons an der Wetterfahne und hielt daran fest, dass das starke Tau von den Rolleninsassen abge-

zogen war. Der Gedanke, dass sie einen verächtlichen Bewerber wie Belzen gegen einen achtungswürdigen Mann wie die Brüder eingetauscht, stimmte sie keinen Augenblick froher. Die Aussicht, im nächsten Frühjahr in der Lage zu sein, die Sprankelen Apfelblüme blühen zu sehen, durchschauerte sie fast; denn Sprankelen ohne seine reizmäßigen Bewohner, erüthten ihr wie ein Körper ohne Seele — eine starre Leiche.

Wie mehr würde sie durch die alte Buchenallee, unter dem zartrosigen Blätterdach des Baumgartens wandeln können, ohne dabei der beiden beschlagenen Männer zu gedenken, welche durch den Verlust Sprankelens um ihre leidliche Lebensglück gekommen waren. Und wie vor drei Monaten dünkte sie auch jetzt ihre eigene Zukunft in Nachhaltigkeit.

Doch wie damals erschien auch jetzt der Diener und überreichte ihr zwei Blätter auf silbernen Tablett.

Die Herren wünschen das grädig Fräulein allein zu sprechen; ich habe sie daher in den kleinen Salon geführt.

Sie hörte kaum darauf, sie wartete nicht einmal, bis der Diener ihr vorausgegangen war, um die Tür des Salons zu öffnen, sondern sie flog an ihm vorüber, die Treppe hinunter.

Wie damals erfüllte auch jetzt nur ein einziger Name ihre Gedanken, aber — nicht der nämliche.

Endlich, endlich ist er gekommen! O, ich wusste es! jubelte es in ihr.

Stolz betrat sie den Salon. Und wie damals bemerkte sie auch jetzt nur einen der beiden Gäste — doch nicht den nämlichen.

Sie streckte ihm beide Hände entgegen, und auch Otto ward wie von magischer Gewalt zu ihr gezogen.

„Otto! — Leonie — Cousine! — Kommst du — endlich!“

„Ich — ich komme nicht aus eigenem Antriebe“, sagte er, ihre Hände freigebend.

Da erlosch das gläserne Leuchten ihrer Augen ein. Drei Wochen waren seither vergangen. Leonie mochte keine Gesellschaften mehr besuchen, und Hans hatte sie insgesamt nicht wieder gesehen. Nun sag sie wieder, wie vor drei Monaten lebverloren in dieser Mauthaftheit auf-

(Schluß folgt.)

ignorieren werden mußte. Sodann setzte der Ballon seine Fahrt durch die Lüfte fort.

Selbstmord im Leichenschauhaus. Eine erschütternde Familiengeschichte fand in Fürth einen sensationellen Abschluß. Als der Mechaniker Kittlinger, dessen Frau mit ihrem dreijährigen Kind und ihrem vierjährigen Neffen am Vormittage als Leichen aus dem Donau-Ludwig-Main-Kanal gezogen wurden, im Leichenschauhaus an die Bahre seiner Angehörigen geführt wurde, schob er sich in der Verzweiflung eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot. Die Frau war aus Gram darüber, daß ihr Mann sie der Untreue bezichtigt hatte, mit den beiden Kindern in den Tod gegangen.

Eine Fernfahrt des „Baron“ nach Koblenz ist glücklich absohlt worden. Das Baronial-Rüstschiff, das in Frankfurt a. M. kurz nach 7 Uhr früh aufgestiegen war, fuhr mit 70 Kilometer Geschwindigkeit in 200 Meter Höhe den Rhein entlang und traf in Koblenz vollständig unerwartet schon um 9 Uhr 40 Minuten ein. Da die Landung nicht vor 12 Uhr mittags vorgenommen war, freute der Ballon zweimal über der Stadt, fuhr dann die Bahn entlang nach Bad Ems und kehrte kurz nach 11 Uhr nach Koblenz zurück, wo die Landung glatt erfolgte. Oberbürgermeister Orlmann begrüßte die Führer des Ballons. Die Stadt gab den Insassen einen Frühstück.

Ein folgenschwerer Eisenbahnzusammenstoß ereignete sich auf der Strecke Halifax-Montreal. Auf einen Personenzug fuhr ein Sonder-Schnellzug auf. Die vordersten Wagen wurden vollständig ineinandergeschoben. Die beiden Zugführer und Heizer waren auf der Stelle tot. Ebenso wurden die Begleitbeamten der Geißwagen getötet. Beide Bögen gerieten in Brand. Man fürchtet, daß 30 Passagiere verbrannt sind.

Ein Damaergeschent. Die neueste Sensation in der Londoner Gesellschaft ist die Bankerotterklärung einer Dame, die in den vornehmsten dortigen Kreisen seit langen Jahren eine große Rolle gespielt hat und die sich rühmen konnte, die besondere Freundschaft König Edwards zu genießen, nämlich Mrs. Hartmann. Die Dame galt bisher als außordentlich reich, und als König Edward den Thron bestieg, war es eine seiner ersten Verpflichtungen, daß er Mrs. Hartmann eins der königlichen Schlösser, nämlich die White Lodge in Richmond Park, für die Zeit ihres Lebens zur Wohnung anwies, daß ist das Schloß, das Königin Victoria dem Herzog von Teck, dem Vater der Prinzessin von Wales, zur Residenz gegeben hatte. Mrs. Hartmann gab große Summen aus um das Schloß mit allerhand modernen Einrichtungen zu versehen, und da die White Lodge sehr viel Unterhaltskosten beansprucht, ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß diese königliche Gnade ein Damaergeschent und die eigentliche Ursache des Zusammenbruches gewesen ist. Mrs. Hartmann besaß außerdem noch ein Stadthaus in Berkeleys Square, nächst dem Palais Lord Rosebery, und König Edward nahm dort häufig an den Diners teil, die Mrs. Hartmann gab und die sich daher einer besonderen Beliebtheit erfreuten. Mrs. Hartmann ist die Tochter eines bekannten Elsässers, eines Herrn Steiner, der vor 70 Jahren nach England kam und sich durch Einführung eines Verfahrens zur Herstellung eines roten Härtemittels ein großes Vermögen erworben. Steiner hatte zwei Töchter, von denen die eine den französischen Marquis de Faucourde heiratete. Die zweite wurde die Frau des bekannten rumänischen Finanziers Hartmann, der in London lebte. Die Schulden betrugen über eine Million Mark.

— Im Kloster Oberzell bei München mußten vier 17jährige weibliche Zwangsgejagte, die den auffälligsten Ordensmitgliedern d. n. Gehorsam verweigert hatten, von der Polizei verhaftet werden.

— In Mannheim wurde ein 9jähriger Knabe, der einen Mägerlebene genutzt hatte, von dem wütenden Tier durch Tönenlebe schwer am rechten Unterschenkel verwundet.

— In Gliwino bei Breslau kam es zu einer sörmlichen Schlacht zwischen Zigeunern, wobei eine Frau erschlagen, viele Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

— In Elbing wurden auf einem Neubau infolge Einsturzes sämlicher Eisenbetondecken 12 Bauarbeiter verschüttet, von denen einer getötet, die übrigen schwer verletzt wurden.

— In Pfatter (Oberpfalz) hielt sich ein radfahrender Bauernbursche an einem Postomnibus fest, geriet dabei unter die Räder und wurde getötet.

— In Dornach kam der Arbeiter Linsig infolge Unachtsamkeit einem Hochspannungsdräht zu nahe und wurde sofort getötet.

— In einem Anfall von Wahnsinn versuchte ein 75-jähriger Rentner in Niedermosel (Pfalz) seinen 16-jährigen Enkel durch Beilhiebe zu töten.

— In Corbier (Frankreich) erfolgte in der Pulversfabrik von Bouchet eine Explosion, wobei sechs Personen schwer verletzt wurden. Zwei davon schwanden in Lebensgefahr.

— In der portugiesischen Küste bei Aveiro erlitt ein Fischdampfer Schiffbruch. Von den 45 Mann starken Besatzung werden sieben vermisst, viele sind verwundet.

— Zwischen Dublin und Warschau wurden sieben Passagiere erster Klasse von Eisenbahnräubern betäubt und ausgeraubt.

Der deutsche Wunderdoktor.

— Zum Tode des Schäfers A. —

mt. Hamburg, 7. Oktober

Man nannte ihn bloß den Wunderdoktor. So schlankweg, wie man nur sonst eine Größe zu titulieren pflegt. Es gab eben nur den einzigen Wunderdoktor (trotzdem es noch so viele andere gibt), und dieser einzige war der Schäfer A., draußen in Radebruch. Über der stand die Geschichte aus dem ff. Er machte einen Großbetrieb draus, der sich sehen lassen konnte.

Und da unser großer Dichter noch immer Recht hat, wenn er sagt, daß der Unforn sieghaft sei und mit der Dummheit selbst die Götter vergebens kämpfen, so fanden sich die Patienten in hellen Scharen ein. Nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern von weit her aus dem ganzen Reiche. Denn der Ruf des Wunderdoktors war schnell überallhin gedrungen. Bequem genug hatte er sich die Sache allerdringlich gemacht. Seine Diagnose war wunderbar einfach; wenn die Patienten erschienen, schnitt er ihnen ein Büschel Haare aus dem Genick und hielt sie gegen das Licht. Dann war Name und Art der Krankheit gesunden, und dann wurde das Rezept geschrieben. Natürlich ebenso einfach. Medikament Nr. eins, zwei usw. Der Apotheker drüben mußte schon Bescheid. Und dem Patienten tat das harmlose Abschürfmittelchen nichts zu Leide. Er zog beglückt ab, nachdem er seinen Obolus auseinfert hatte, der freilich

nicht zu knapp bemessen sein durfte, denn der Wunderdoktor war beiße nicht so einer, der die Preise verdarb. Er hielt auf Standesehrere.

Und sie zahlten natürlich gerne, alle, die zu ihm kamen. Sie kannten's auch. Denn die Patienten des Wunderdoktors stammten zum großen Teil aus den besser situierten Kreisen, fast immer waren es Leute, denen es auf ein paar Mark mehr oder weniger nicht anfaßt. Daneben natürlich auch Leute aus den weniger bemittelten Kreisen. Aber die lieben sich erst recht nicht lumpen. Für den wunderbaren Mann in Radebruch wurden die letzten Groschen zusammengekratzt. Und der nahm was er kriegen konnte. Geld wurde bei ihm besonders groß geschrieben, und seine Angehörigen mußten ihn in seinen Sprechstunden dadurch unterstützen, daß sie die Hände offen hielten. Man weiß, daß sich das Geschäft gelohnt hat, denn der Schäfer brachte es bis zum Rittergutsbesitzer.

Über auch seine Dorfgenossen gingen nicht leer aus. Der mächtige Verkehr, der sich nach Radebruch hinaus entwidete, kam im Orte selbst allen zu gute. Selbst die Eisenbahnverwaltung hat davon profitiert, denn abgesehen davon, daß die schrumpfmaßigen Böge nach Radebruch stets aläzend befestigt waren, wurden oft genug Sonderzüge nötig. Das Prädikat „Wunderdoktor“ kam A. nicht wegen der Heilungen, die er erlebte, zu, sondern wegen der Wunder, die er zu wirken vertraut. Für ihn und seine Haar-Diagnose gab es keine unheilbaren Krankheiten. Er versprach allen, die ihm Honorar opferen, fest und sicher die Genesung. Das erklärte vielleicht den kolossalnen Zulauf, den er gehabt hat. Einem Arzt fehlt meist dann der Mut, wenn er erfährt, daß ihm nicht zu helfen ist. Warum sollte er es denn nicht einmal mit dem Wunderdoktor versuchen?

Gerichtliches.

§ 30 präz. wegen der Ermordung der Sängerin Barthold vor dem Schwurgericht in Güstrow erklärte die Angeklagte Modistin Auguste Böbel, daß sie schon im Alter von 18 Jahren unter sittenpolizeilicher Aufsicht gestellt worden sei. Sie habe ein intimes Verhältnis mit dem Bräutigam der Barthold, dem Kaufmann Koch, unterhalten. Dieser habe ihr unverdolbare Treue zugeschworen. Trotzdem hätte er die Barthold heiraten wollen, damit er zu Geld käme. Drei Tage vor der Tat habe sie eine Unterredung mit Koch, der wegen Unterschlagung im Gefängnis saß, gehabt, und gefordert, daß er sie im Gefängnis heirate. Koch habe dies abgelehnt. Darauf sei sie zu der Barthold gefahren, mit der sie schon mehrfache persönliche Auseinandersetzungen gehabt habe. Als diese sie ausgelacht habe, sei ihr der Gedanke gekommen: Schieße sie nieder, dann kriegst du ihn und sie nicht.

§ Unschuldig verurteilt. Das Dortmundener Schürgericht hat im Wiederaufnahmeverfahren den Kaufmann Karl Rosenkranz aus Bochum wegen der Unklage der versuchten Notzucht freigesprochen. Rosenkranz war vor 6 Jahren zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, die er auch bereits verblüht hat.

§ Der Prozeß gegen den Eisenbahnmördер von den Welden in Danzig wurde vertagt. Die ärztlichen Sachverständigen, Dr. Siegmund und Dr. Pech, kamen dahn über ein, daß man es in dem Angeklagten mit einem erbllich befallenen Epileptiker und einem psychisch völlig entarteten Menschen zu tun habe, der die Tat in einem Zustand krankhafter geistiger Störung begangen habe. Er sei deshalb nicht dafür verantwortlich zu machen. Der von der Staatsanwaltschaft geladene Sachverständige, Kreisarzt Dr. Birnacher, ist dagegen zu der Überzeugung gekommen, daß der Angeklagte nach keiner Richtung hin geistig gestört sei. Erblieke epileptische Belastung liege zwar vor. Ob diese aber ausreiche, solche Dämmerzustände hervorzurufen, könne nach dem wenigen Material und nach der kurzen Beobachtung nicht entschieden werden. Er gab anheim, auf Grund des § 81 StGB den Angeklagten in einer öffentlichen Irrenanstalt auf 6 Wochen beobachten zu lassen. Diesem Antrage gab das Gericht statt und der Prozeß wurde vertagt.

§ Ein spanischer Herzog als Heiratschwindler. Vor dem Gericht von Bilbao schreibt eine Klage wegen Unterschlagung und Heiratschwindels gegen den jungen Herzog von Maquerda. Der Herzog soll der Klageschrift zufolge sich mit der Tochter eines Fabrikanten verlobt haben. Vor einiger Zeit gaben die Eltern der Braut ihm 20 000 Franc, mit denen er in Paris einen Teil der Einrichtung des jungen Paars kaufen sollte. Der Herzog ist bereits seit einigen Wochen mit dem Gelde nach Paris abgereist, hat jedoch seitdem nichts wieder von sich hören lassen. Das Gericht hat einen Haftbefehl hinter dem Herzog erlassen.

§ Der Musketier als Einbrecher. Das Kriegsgericht der 10. Division in Breslau verurteilte den Musketier Wennhaus aus Berlin von der 4. Kompanie des 50. Infanterie-Regiments in Ratisch, der in der Kantine des 1. Bataillons eingebrochen und aus dieser verfälschte Geldmarken und Kleidungsstücke entwendet hatte, zu vier Jahren Zuchthaus und Ausstossung aus dem Heere.

Dermischtes.

Mark Twains Lebensaufgabe. Der bekannte amerikanische Humorist Mark Twain hat sich für den Rest seines Lebens eine schwierige Aufgabe gestellt. Er hat seine Tochter mit dem russischen Klaviervirtuosen Ossip Gabrilowitsch verheiratet. Nach der Vermählung brach der glückliche Brautbauer in die denkwürdigen Worte aus: „Nunmehr werde ich den Rest meines Lebens damit verbringen, um den Namen meines Schwiegersohnes aussprechen zu lernen.“

Ein trinkgelderloses Hotel ist in London eröffnet worden unter den Namen „Strandhotel“. Das gesamte Personal ist von der Direktion des Hauses, das 500 Zimmer umfaßt, von bornherein mit ausgiebigen festen Gehältern angestellt und dafür verpflichtet, Trinkgelder weder zu fordern noch anzunehmen. Mit welchem Enthusiasmus das Publikum diese heilsame Reform begrüßt, zeigte die Tatsoche, daß schon vor dem Eröffnungstage sämtliche Zimmer des Strandhotels auf mehr als zwei Monate hinaus ausgebucht waren.

Der Verwandlungshut. Eine bekannte Pariser Modistin bringt soeben das Modell eines verwandelbaren Damenhutes heraus. Der Hut ist in mehrere Teile zerlegbar und dient ebenso als Sporthut, als auch als Abendhut. Man kann ihn im schönen Sonnenchein und auch bei schlechtem Wetter tragen. Rinnit man die Krempe und die Garnierung ab, was mit einigen Handgriffen geschehen ist, so stellt sich der Verwandlungshut als eine Art Toque dar, die auf der Eisenbahnfahrt oder auf der Fahrt im Automobil gute Dienste tut. Will die Trägerin nun des Abends in ein Theater oder in eine Gesellschaft gehen, so wird der Verwandlungshut wieder um einfae mitaufführte Teile bereit, worauf man ihm seine vorherige Verwendungart überhaupt nicht mehr ansieht. Bei Regentwetter überzieht man die Kopfform mit einem leichten, wasserundurchlässigen Stoff dunkler Färbung, bei schönem Sonnenchein nimmt man diese Hille wieder ab. Kurz, der Hut ist das praktischste, was sich denken läßt. Aber leider ist das Verständnis der Frauen für wirklich praktische Hüte nur höchst dürrig entwickelt.

Eine aufsehenerregende Herzoperation wird aus Konstantinopel (Ostgier) berichtet. In das dortige Spital brachte man einen Mann, der einen Stich in das Herz erhalten hatte. Der Chirurg Prof. Dr. Martin nahm nun in aller Eile eine sogenannte Herznaht vor. Er öffnete den Brustfalten, durchsägte drei Rippen und legte das Herz bloß. Er fasste darauf mit der linken Hand den Herzbeutel und preßte daraus ungefähr 200 Gramm Blut heraus. Gleichzeitig entdeckte er an der linken Herzklappe eine Stichwunde von 1 Centimeter Länge. In aller Eile machte er drei Nähte und legte das Herz wieder an seinen Platz zurück. Er verschloß sodann die Wunde und konstatierte dabei, daß das Herz wieder langsam zu außen begonnen hatte. Tatsächlich gewann der durch die Narrose bewußtlos gewordene Mann das Bewußtsein wieder und konnte später sogar sprechen. Am nächsten Tage war in seinem Zustande schon eine Besserung eingetreten, und man hofft höher ihm am Leben zu erhalten.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. Oktober (18. nach Trinitatis), vorm. 9 Uhr, Beichte und heil. Abendmahl. Um 9 1/2 Uhr Anfang des Gottesdienstes.

Kollekte für die hiesige evang.-lth. Gemeindepflege. Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 13. Oktober, nachmittags um 5 Uhr, Bibelstunde in der Kirche.

Ratholische Pfarrkirche. (Vom 10. bis 16. Oktober).

Sonntag, den 16. Oktober, früh 6 1/2 Uhr, heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt.

An Wöchentagen täglich früh 6 1/2 Uhr heilige Messe, abends 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Gelegenheit zur heil. Beichte täglich vor der heil. Messe und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr ab.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche).

Lokal im Christlichen Erholungsheim „Bethanien“.

Jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr Versammlung.

Jeden Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund.

Evangelisch-lutherische Kirche in Herisfeld.

Sonntag, den 10. Oktober (Erntefest) vormittags 1/2 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Vic. Dr. Nagel.

Nachmittags Predigt in Querbach.

Mittwoch, den 13. Oktober, nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Gehirde-Markt-Preis der Stadt Hirschberg vom 7. Oktober.

Preis pro 100 Kilo.

	höchst	Mittel	tiebrig
Weizen	22,30	20,70	19,00
Roggen	16,90	16,40	14,90
Brau-Gerste	16,00	15,50	15,00
Futter-Gerste	15,00	14,50	14,00
Hafer	15,20	15,00	14,60
Kartoffeln	6,00	5,00	4,80
Butter, 1/2 Kilo	1,20	1,15	1,00
Eier, die Mandel	1,10	1,05	1,00
Heu	7,50	7,00	6,00
Richtstroh	5,50	5,20	5,00
Krummstroh	3,50	3,40	3,00

Gefunden

haben hunderttausend Hausfrauen, daß man wesentliche Ersparnisse macht, wenn man täglich Kathreiners Malzkaffee verwendet. Kathreiners Malzkaffee ist unschäbig, wohlgeschmeckend und dabei außerordentlich billig. Das letztere ist bei den jetzt so teuren Zeiten sehr beachtenswert. Man hüte sich vor Nachahmungen und vor lose ausgewogenem Malzkaffee, der oft weiter nichts wie gebrannte Gerste ist!

Sanella

ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten Pflanzen-Margarine, welche den vollkommenen vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.

Sanella ersetzt beste Butter in allen Verwendungsarten und ist ebenso haltbar wie diese.

Alteste Pflanzen-Margarine-Fabrik Sana-Ges. m. b. H., Cleve (Rhld.)

Vorzügliche Damen-Stiefel

6., 7., 8., 8.50, 9.25, 10.50, 11.50 Mark

Vorzügliche Herren-Stiefel

6.80, 7.50, 8., 9.25, 10., 10.50, 12.50 Mark

5 Prozent Rabatt. Erprobte haltbare Qualitäten, elegante Fassons, empfiehlt

Joh. Dersch Warmbrunn Zietenstr. 9.

Sonntag bis 8 Uhr geöffnet.



Beste Schweißwolle

nicht einlaufend, nicht fließend
äußerst haltbar und ausgängig
empfiehlt

Hermann Junge

Warmbrunn

Rechnungs-Formulare

fertigt schnell, sauber und billig

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

Filzschuh-Fabrik
Hermann Kitta, Oppeln.
Interessenten erhalten Preisliste gratis.

Befanntmachung.

Bei den diesjährigen

Herbst-Kontroll-Gesammlungen

im Bezirk des Haupt-Melde-Amts Hirschberg

haben zu erscheinen:

- die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve,
- die Landwehrleute 1. Aufgebots, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 eingetreten sind, mithin zur Landwehr 2. Aufgebots vertreten,
- die Referenten (Jahrgänge 1902 bis 1909),
- die zur Disposition der Erfahrböden entlassenen Mannschaften,
- die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften (Jahrgang 1907),
- die in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen, sofern sie bis zum 1. November d. J. noch keinen Einberufungsbescheid erhalten haben.

Die Kontroll-Gesammlungen finden statt:

- am Mittwoch, den 8. November, vormittags 11½ Uhr, in Ober-Schreiberhau vor König's Hotel für Schreiberhau.
- am Mittwoch, den 8. November, nachmittags 8½ Uhr, in Hermendorf u. K. vor „Liege's Hotel“ für die Ortschaften: Hermendorf u. K., Agniedorf, Giersdorf, Hain, Saalendorf, Petersdorf und Bernersdorf.
- am Donnerstag, den 4. November, vormittags 8½ Uhr, in Warmbrunn vor dem „Gasthof zum weißen Adler“ für die Ortschaften: Warmbrunn, Voigtsdorf und Hirschdorf.
- am Donnerstag, den 4. November, nachmittags 1 Uhr, in Arnisdorf auf dem Hofe des „Gasthofs zur Brauerei“ für die Ortschaften: Arnisdorf, Erdmannsdorf, Siedlungsbau, Glaubnitz, Krummhübel, Märzdorf, Querleben, Seidov, Steinleissen, Stosdorf und Bitterthal.
- am Freitag, den 5. November, vormittags 10½ Uhr, in Schmiedeberg vor dem Schiekhause für die Ortschaften: Buchwald, Buchvorwerk, Fischbach, Quirl, Södrig, Arnberg, Bärndorf, Hohenwiese, Neudorf und Schmiedeberg.
- am Freitag, den 5. November, nachmittags 2½ Uhr, in Alt-Kemnitz auf dem freien Platz zwischen dem Bahnhof und dem „Gasthof zur Eisenbahn“ für die Ortschaften: Berthelsdorf, Böberuersdorf, Crommennau, Hindorf, Alt- und Neukemnitz, Ludwigsdorf, Reibnitz und Seifershau.
- am Sonnabend, den 6. November, vormittags 9 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Ortschaften: Böberöhrsdorf, Grunau, Hartau und Straupitz.
- am Sonnabend, den 6. November, vormittags 11 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Ortschaften: Cunnersdorf, Gotschdorf, Lomnitz und Schwarzbach.
- am Montag, den 8. November, vormittags 9 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Reservisten (Jahresklasse 1902 bis einschließlich 1904) aus der Stadt Hirschberg.
- am Montag, den 8. November, vormittags 11 Uhr, in Hirschberg vor der Jäger-Kaserne für die Reservisten (Jahresklasse 1905 bis einschließlich 1909), sowie die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten und die zur Disposition der Erfahrböden entlassenen Mannschaften, ferner die in die Heimat beurlaubten Rekruten und Freiwilligen, sämlich aus der Stadt Hirschberg.

Das Anlegen von Orden und Ehrenzeichen, sowie Kriegervereins-Abzeichen ist bei den Kontroll-Gesammlungen gestattet.

Die Jahreszahl auf dem Militär-Pas entspricht der Jahresklasse.

Hirschberg, den 1. Oktober 1909.

Königliches Bezirks-Kommando.

Für die Redaktion verantwortlich Th. Staffa in Warmbrunn

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten“ (Inh.: G. G. Behge) in Bad Warmbrunn.

Gasthof „zum grünen Baum“

Sonnabend, den 9. u. Sonntag, den 10. Oktober cr.

anstatt der Kirmes



Wild- u. Geflügel-Essen

wozu freundlichst einladet

Gustav Söhnel.

Restaurant „Sanssouci“ Herischdorf.

Sonnabend und Sonntag, den 9. und 10. Oktober
(anstatt der Kirmes)



Wild- u. Geflügel-Essen

mit musikalischer Unterhaltung

Gustav Herbst.



Frisch aus der Räucherei

empfiehlt Sonnabend, den 9. Oktober, zum Markt

Kieler Fettbücklinge, Flundern

Kieler Sprotten

Prima Flusslachs, mild, 1½ Pfund 40 Pfennige

Spezialität: Gebratene Fisch-Koteletten

Prima neue Vollheringe. Prima neue Vollheringe.

Warnemünder Fischhandelshaus

Inhaber: Willy Fürschel jun., Cuxhaven i. Elbg., gegenüber der Post.

Zweiggeschäft: Liegnitz, Burgstraße 13.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst

2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-Nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47.

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Unterrichts-Kurse

zur Erlernung der Damenschneiderei sowie Schnittzeichnungen nach einfacher Methode

beginnen wieder. Zeitdauer: 1-3 Monat. Anmeldungen nimmt entgegen

Marie George, Hirschberg, Schmiedebergerstr. 14a

Ausführlich. Buchhaltungs-Unterricht

einfach, doppelt und amerikanisch

Ganz. Kursus M. 15.— Dauer 4 Monate. Beginn den 15. Oktober.

Unterricht in fremden Sprachen.

John Grossmann ~ Warmbrunn

Stadt London III.

Zigaretten

für Wiederverkäufer
100 Päckchen 6,50 Mark,

mit Gold-, Kork- u. Papierhügel, auch

sortiert, anerkannt beste Qualität.

100 Päckchen 7,00 Mark.

Stambul- und Piss-Pass-Zigaretten

billig, empfiehlt

Julius Ronge, Hirschberg

Schildauerstr. 6 Ecke Salzgasse.

Frauen-

u. Herren-Gummi-Spezialitäten
nur französische und amerikanische
aller Sorten, stets zu haben nur
in bester Qualität!

Kataloge für Erwachsene
(hochinteressant) versendet gratis
und franko, verschlossen als Brief
gegen 20 Pf.-Marke. Bitte Kata-
logue zu verlangen.

Paul Bär,
Versandgeschäft Glauchau (Sa.).

Drucksachen aller Art

werden mit seinem Geschmack
zu billigen Preisen ausgeführt.
Muster jederzeit zu Diensten.

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten

— F. G. Behge. —

Für die Inserate verantwortlich P. Freyer in Warmbrunn

G. Behge in Bad Warmbrunn.